

Analyse von Bewertungsverfahren für Radschnellwege am Beispiel einer Machbarkeitsstudie für einen Radschnellweg zwischen Frechen und Hürth

Thilo Fleckenstein

Kurzfassung

In den letzten Jahren wurden in Deutschland und international immer mehr Radschnellwege geplant und gebaut. Für Radschnellwege gibt es dabei verschiedene Bewertungsverfahren, um unterschiedliche Streckenvarianten zu vergleichen und um zu ermitteln, ob der Bau des Radschnellweges volkswirtschaftlich sinnvoll ist. Ziel dieser Arbeit ist es, zwei Bewertungsverfahren vergleichend zu analysieren und zu bewerten. Dafür wurde zunächst eine Machbarkeitsstudie für einen Radschnellweg durchgeführt, bei der beide Bewertungsverfahren angewendet wurden. Bei den Bewertungsverfahren handelt es sich um die Nutzen-Kosten-Analyse der Bundesanstalt für Straßenwesen und ein intern entwickeltes Bewertungsverfahren des Stadt- und Verkehrsplanungsbüros Kaulen. In der Machbarkeitsstudie wurde die Einrichtung eines Radschnellweges zwischen den Städten Frechen und Hürth betrachtet. Auf dieser Verbindung ist bereits in den Planungen des Rheinischen Radverkehrsreviers und in den Planungen des Landes Nordrhein-Westfalen für ein landesweites Radvorrangnetz das Potenzial für einen Radschnellweg ermittelt worden.

Im Vorfeld der Machbarkeitsstudie und Analyse der Bewertungsverfahren wurde untersucht, was einen Radschnellweg definiert und welche unterschiedlichen Führungsformen und Anforderungen es an Radschnellwege gibt. Dabei wurde auch ein internationaler Vergleich angestellt und der Unterschied zwischen Radschnellverbindungen und Radvorrangrouten entsprechend gängiger Regelwerke herausgearbeitet. Anschließend wurden die zu vergleichenden Bewertungsverfahren vorgestellt. Für die Machbarkeitsstudie wurden als Hintergrund zunächst die bereits vorliegenden Planungen auf verschiedenen Planungsebenen beleuchtet. Anschließend wurden die Entwurfsparameter festgelegt und verschiedene Varianten zur Streckenführung des Radschnellweges Hürth – Frechen entwickelt. Die verschiedenen Varianten der Streckenführung wurden anschließend mithilfe der Bewertungsverfahren verglichen, wodurch eine Vorzugstrasse herausgearbeitet werden konnte.

Auf Grundlage dessen wurden die Bewertungsverfahren vergleichend analysiert. Dabei konnte festgestellt werden, dass beide Verfahren einen unterschiedlichen Ansatz der Bewertung verfolgen und daher für unterschiedliche Zwecke bei der Radschnellwegeplanung angewendet werden sollten. Bei beiden Verfahren konnten Aspekte festgestellt werden, die verbesserungswürdig sind. So ist bei der Nutzen-Kosten-Analyse die monetäre Bewertung verschiedener Nutzenkomponenten zu bemängeln. Es konnte bei verschiedenen Komponenten gezeigt werden, dass die Monetarisierungsansätze des Verfahrens nicht dem Stand der aktuellen Forschung entsprechen. Bei der Bewertungsverfahren des Stadt- und Verkehrsplanungsbüros Kaulen ist die Gewichtung der einzelnen Kriterien undurchsichtig. Zudem konnten für beide Verfahren zusätzliche Kriterien identifiziert werden, die berücksichtigt werden sollten. Die Nutzen-Kosten-Analyse ist gut geeignet, um festzustellen, ob der Bau eines Radschnellweges volkswirtschaftlich sinnvoll ist, während das Bewertungsverfahren des Stadt- und Verkehrsplanungsbüros Kaulen gut geeignet ist, um verschiedene Streckenverläufe miteinander zu vergleichen und zu beurteilen, welcher Streckenverlauf vorzugsweise anzustreben ist. Die Bewertungsverfahren ergänzen sich somit gut und sollten beide in der Radschnellwegeplanung angewendet werden.